Illustrierter
Film-Kurier

ZWISCHEN ABEND UND MORGEN

Annabella

in

Zwischen Abend und Morgen

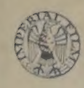
Drehbuch: Marcel L'Herbier und Charles Spaak
nach dem Roman von Claude Farrère
Musik: Jean Lenoir
Bauten: Robert Gys / Bild: Kruger und Fossard
Deutsche Bearbeitung: Elli Rieck

Regie: Marcel L'Herbier

Die Aufnahmen der Kriegsschiffe
erfolgten mit Genehmigung des französischen Marine-Ministeriums

Darsteller

Kapitän z. S. de Corlaix, Kommandant des Kreuzers „Alma"	Victor Francen
Jeanne, seine Frau	Annabella
Alice, ihre Schwester	Rosine Derean
Kapitänleutnant Brambourg I. Offizier der „Alma"	Pierre Renoir
Vizeadmiral Morbraz	Gabriel Signoret
Oberleutnant z. S. d'Artelle	Robert Vidalin
Matrose Leduc	Roland Toutain
Vertreter der Anklage	Arvel
Verteidiger	Narlay



Imperial-Film im Ufaleih







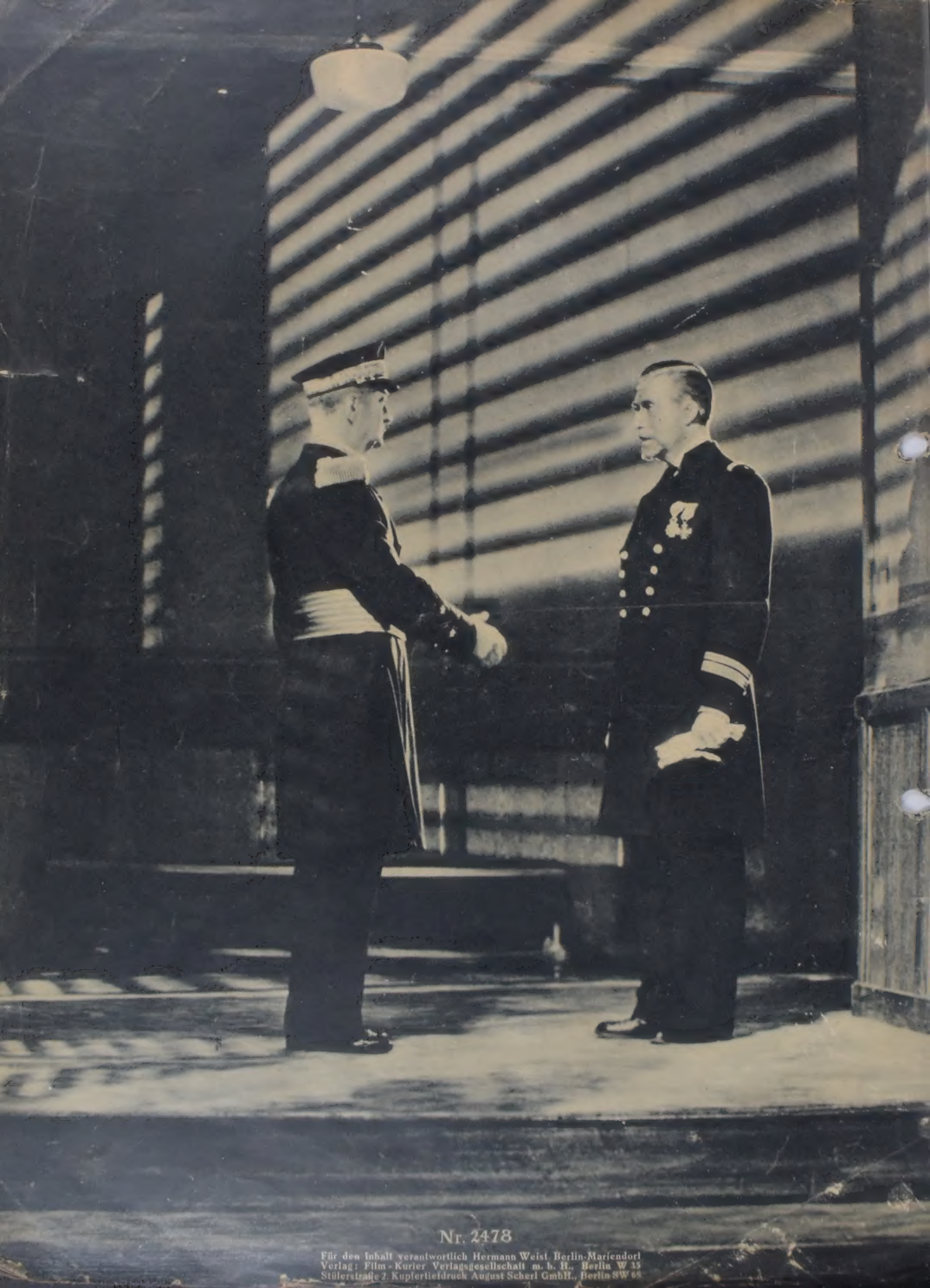


Der Kreuzer „Alma" ist im Geschwaderverband in Toulon eingelaufen, aber niemand darf von Bord. Als Vorwand für diese seltsame Maßregel dient der Ball, der heute abend an Bord der „Alma" stattfinden soll. In Wirklichkeit ist es aber eine Vorsichtsmaßregel, denn die Nachrichten aus Irmenien, wo die Revolution ausgebrochen ist, werden stündlich ernster. Die Rebellen haben die Stadt Kemdin besetzt, und — was das Schlimmste ist — der große Panzerkreuzer „Stemko" hat die Flagge der Revolutionäre gehißt, hat das Weite gesucht und überfällt und kapert nun im Mittelmeer harmlose Frachtdampfer. Die interessierten Großmächte beraten über eine gemeinsame Aktion durch Kriegsschiffe, um die Freiheit der Meere zu schützen. Jeder Augenblick kann entscheidende Befehle bringen. — Äußerlich ist das Bild harmlos und ganz friedlich. Fleißige Hände haben das Deck der „Alma" in einen festlich beleuchteten Tanzsaal verwandelt. Zwischen den Panzertürmen sitzt die Musikkapelle, und im Schatten der Schnellfeuergeschütze flirten die schmuck in weiß gekleideten Seeoffiziere mit den hübschen Damen, die der Einladung des Kommandanten, des Kapitäns z. S. de Corlaix, gefolgt sind. Die hübscheste von allen ist Frau de Corlaix selbst, die liebreizende Gattin des Kommandanten. Der Freund und Vorgesetzte ihres Mannes, der ritterliche Admiral Morbraz, kann der jungen Frau gar nicht oft genug versichern, wie reizend er sie findet. Wer weiß, ob er seinem alten Freund Corlaix nicht Hörner aufsetzen würde, wenn — er jünger wäre . . . Aber Jeanne de Corlaix liebt ihren Mann, den ernsten, gesetzten Seemann, mit seinem blonden Bart ein Bild der Zuverlässigkeit und Treue. Die Offiziere umschwärmen ihre junge Kommandantin, sie fliegt im Tanz von Arm zu Arm, selig lachend und glücklich. Zu allen möchte sie gütig und lieb sein, auch zu dem Ersten Offizier, dem brummigen, ewig nörgelnden Brambourg, von dem sie weiß, daß er ihrem Mann nicht wohlgesinnt ist. — Eine Pinasse legt am Fallreep des Kreuzers an, ein junger Offizier klettert rasch an Bord, es ist der Leutnant d'Artelle, der, soeben auf die „Alma" versetzt, sich sofort an Bord begeben soll. Der Leutnant sieht amüsiert das bunte Treiben an Deck. Er mustert die tanzenden Paare — plötzlich wird sein Blick gespannt, die reizende Blondine, die dort vorbeitanzt, das ist doch Jeanne, seine Jeanne . . . . Einen Augenblick später meldet er sich beim Kommandanten, der ihn freundlich empfängt und den Nächststehenden vorstellt. Wieder tanzt die reizende Blondine vorbei. Auch sie hat d'Artelle erkannt und ist betroffen. Aber schon ruft der Kommandant sie heran, um ihr den Neuankömmling vorzustellen. Zwei Augenpaare ruhen für Sekunden ineinander. d'Artelle ist verlegen, Jeanne ängstlich. Wenn nur d'Artelle nicht spricht, alles ist doch längst vorbei, sie liebt ihren Mann, nur ihn. Diese Liebe bedeutet ihr alles, d'Artelle muß schweigen von dem, was früher einmal war, sie selbst wird ihn bitten zu schweigen. Ihr Mann merkt Jeannes Nervosität. „Kennst du Herrn d'Artelle?" fragt er. „Nein, ich habe ihn noch nie gesehen!" sagt Jeanne und bereut im selben Moment diese Lüge. Nun muß sie d'Artelle sprechen, und zwar sofort. Ihre Schwester Alice soll es vermitteln. — Es kommt anders! Der Kommandant erhält ein Telegramm und öffnet es. Eine kurze Rücksprache mit dem Admiral, alles ist geklärt. Corlaix gibt unauffällig seine Befehle. Der Ball ist ohne Aufsehen rasch zu beenden, die Gäste haben das Schiff zu verlassen. — Bei Tagesanbruch wird der Kreuzer die Anker lichten. Der „Stemko" hat französische Schiffe gekapert, und die Kreuzer „Alma" und „Kleber" sollen Ordnung schaffen. — Alice hat d'Artelle erreicht, dessen Bursche Leduc die Kammer seines Leutnants einrichtet. d'Artelle lehnt eine Unterredung mit Jeanne ab. Zu sagen hat er ihr nichts mehr, nun sie die Frau seines Kommandanten ist, wozu also noch mit ihr sprechen und alte Wunden aufreißen. Diesen Bescheid weist Jeanne erregt zurück, sie muß d'Artelle sprechen und will ihn selbst aufsuchen. Sie schleicht in seine Kammer und erwartet ihn dort. Als Leduc kommt, um die Koffer seines Herrn auszupacken, versteckt sich Jeanne, und Leduc verläßt die Kammer wieder, wobei er von außen die Tür verschließt. Jeanne ist eingesperrt. Sie schreit und schlägt gegen die Eisentür und merkt entsetzt nach Stunden, daß der Kreuzer in Fahrt ist. Immer noch ist d'Artelle beim Kommandanten auf der Brücke. Als er endlich kommt, findet er Jeanne zitternd vor Aufregung in seiner Kammer. Das Schiff ist längst auf hoher See. Corlaix darf nichts merken, Jeanne muß in der Kammer bleiben, und der treue Leduc wird sie übermorgen in Biserta heimlich von Bord bringen. — Ein Tag vergeht, die Nacht ist neblig und unsichtig Die Kreuzer „Alma" und „Kleber" fahren in Kiellinie, der Nebel wird immer dichter. Der Kommandant steht auf der Brücke. Jetzt ist der „Kleber" außer Sicht geraten. Aber dort ist im Nebel etwas zu sehen; ein Schatten. Sofort signalisieren, ob das der „Kleber" ist! Nur er





kennt die geheimen Signale mit bestimmter Folge, rot und grün, antwortet er richtig, ist es ein Franzose. Der Erste Offizier, wie immer verärgert, hält das ganze Signalisieren für überflüssig. Corlaix schickt ihn von der Brücke, um von d'Artelle die Operationsbefehle zu holen. Ärgerlich schimpft Brambourg vor d'Artelle über das blöde Feuerwerk: rot-rot, grün-grün. Von Jeanne sieht er nichts. Gespannt beobachtet Corlaix das andere Schiff, das sich im Nebel rasch nähert. Es ist ein Franzose, denn es hat richtig auf die Geheimsignale geantwortet. Immer näher kommt das Schiff. Da! Was ist das? Torpedoschuß! Rasch nähert sich das tödliche Geschoß der „Alma". Sofort eröffnet der Kommandant das Feuer auf den „Stemko", denn er ist es. Der Seeräuber antwortet, krachend schlagen die Granaten in die Schiffe, schwer getroffen treibt der „Stemko", aber sein Torpedo explodiert am Bug des Kreuzers „Alma" und reißt ein tödliches Leck in das Schiff. Kieloben versinkt der „Stemko", aber auch die „Alma" ist dem Untergang geweiht. „Alles in die Boote!" ist der letzte Befehl des Kommandanten. Er selbst steht auf der Brücke, als sein Kreuzer mit wehender Flagge untergeht . . . — Kriegsgericht in Toulon! Kapitän [illegible]ix, den man schwer verletzt ohnmächtig auffischte, soll sich wege[illegible] [illegible]s Verlustes seines Schiffes verantworten. Admiral Morbraz hat den Vorsitz. Es steht schlecht um Corlaix, denn niemand kann bezeugen, daß er signalisiert und vom „Stemko" die richtige Antwort erhalten hat. d'Artelle ist an seiner schweren Wunde gestorben, und Brambourg, auch schwer verwundet, hat das Gedächtnis zum Teil verloren. Fiebernd vor Erregung verfolgt Jeanne die Verhandlung. Ein Zeuge nach dem andern tritt auf, de Corlaix ist nicht zu retten, der Schein spricht gegen ihn. Da tritt Jeanne selbst vor die Schranken und gibt mutig ihre Ehre preis, um den geliebten Mann zu retten. Ja, sie war an Bord, ohne Wissen ihres Mannes, in d'Artelles Kammer. Flehend spricht sie zu Brambourg von den Signalen, die er ja selbst noch als Feuerwerk bezeichnet hat, rot-grün, rot-grün. Brambourg — erinnert sich . . . Jeanne fällt ohnmächtig zu Boden, der Kapitän de Corlaix wird freigesprochen. Seine Ehre als Seemann ist gerettet, und sein Verhalten wird gelobt und belohnt. — Ein Brief, den der sterbende d'Artelle dem Kommandanten gab, reinigt Jeanne von jedem Verdacht. — Wieder kann der alte Seebär, Admiral Morbraz, neidisch auf ein glückliches Paar blicken.



Nr. 2478

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68